

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1991-1992)
Heft: 37

Artikel: In Kürze : Stichworte zu EG und Binnenmarkt
Autor: Goehrlich, Annette
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IN KÜRZE

Stichworte zu EG und Binnenmarkt

Rationalisierungen

Studien prognostizieren für den Banken- und Versicherungssektor wie auch für die Textilindustrie einen Rationalisierungsschub mit der Folge von Personalabbau. Dequalifizierung. Umwandlung von Vollzeit- in Teilzeitstellen und Auslagerung bestimmter Tätigkeiten (zum Beispiel elektronische Dateneingabe in Heimarbeit oder in «neuer Selbständigkeit»).

Nach Schätzungen arbeitet bereits heute ein Drittel aller Erwerbstätigen der EG in prekären Beschäftigungsverhältnissen: 75-90% dieser ungeschützt Beschäftigten sind Frauen. Zudem machen Frauen, obwohl sie nur zirka ein Drittel der Erwerbstätigen ausmachen, die Hälfte der (offiziell registrierten!) Erwerbslosen aus – mit steigender Tendenz. Dementsprechend sind 75-85% aller Frauen in der EG ökonomisch abhängig. Und von den 44 Millionen Menschen in der EG, die unterhalb der Armutsgrenze leben, sind über die Hälfte ältere Frauen und alleinerziehende Mütter.

Migration

Der Binnenmarkt wird auch die Ware Arbeitskraft in Bewegung setzen. Dies betrifft vor allem qualifizierte und flexible Arbeitskräfte, also Männer aus der EG. Ihre Frauen werden als Familienangehörige mitversetzt; solange sie selbst keine Erwerbsarbeit aufnehmen, haben sie nur ein abgeleitetes Aufenthaltsrecht, das bei Scheidung oder Tod des Mannes erlischt.

Auf Initiative der Grün-Alternativen hat sich das Europäi-

sche Parlament für ein eigenständiges Aufenthaltsrecht für Migrantinnen ausgesprochen. Dies scheint inzwischen für Migrantinnen aus nicht EG-Ländern fast unerreichbar: In dem Masse wie die EG die Binnengrenzen öffnet, schottet sie sich nach aussen ab. Dies geschah bisher mit Blick auf MigrantInnen aus den klassischen südlichen Migrationsländern: Neue politische Initiativen unternimmt die EG jetzt angesichts der Öffnung der Grenzen in Mittel- und Osteuropa.

Staatsverschuldung und Sparmassnahmen

Die Auswirkungen des EG-Binnenmarktes werden den Alltag in vielerlei Hinsicht prägen. Die Währungsunion wird die Mitgliedsländer einer strengeren Haushaltsdisziplin unterwerfen. Staatsverschuldung wird durch den Abbau öffentlicher Leistungen zum Beispiel im Bereich der Kinderbetreuung, Bildung, dem Gesundheitswesen und der Pflege älterer Menschen angegangen. Es liegt auf der Hand, dass Frauen in unbezahlter Arbeit die Folgen dieser Sparmassnahmen auffangen sollen.

Die Angleichung der Mehrwertsteuer zwischen 4 bis 9% wird für einige Länder wie Portugal und Grossbritannien, Italien und Irland, in denen bisher Grundnahrungsmittel, Kinderbetreuung oder Kleidung nicht oder nur gering besteuert wurden, zu einer Verteuerung der Lebenshaltungskosten kommen. Dies betrifft vor allem Frauen der unteren Einkommensschichten, die ihr begrenztes Haushaltsgeld mit eigener Mehrarbeit ausgleichen müssen. Ander-

erseits sollen die Steuern auf Autos, Energie, Rüstungs- und Luxuserzeugnisse gesenkt werden: Dem Wirtschaftswachstum soll nichts im Wege stehen.

Preisentwicklung...

Die EG versucht den KonsumentInnen den Binnenmarkt schmackhaft zu machen, indem sie eine 6prozentige Preissenkung prognostiziert. Doch selbst wenn aufgrund von intensiver Massenproduktion die Herstellungskosten fallen und verschärfter Wettbewerb kurzzeitig zu Preisreduktionen führen wird, ist es unwahrscheinlich, dass die Unternehmen, die sich auf dem Markt behaupten konnten, längerfristig ihre Einsparungen an die KonsumentInnen weitergeben werden.

Die EG-Kommission gibt an, dass in mehr als der Hälfte aller Industriezweige 20 Unternehmen effizienter Grösse auf dem EG-Markt koexistieren könnten, auf den grössten nationalen Märkten hätten jeweils 4 Unternehmen Platz.

...und Produktionsentwicklung

Die Nahrungsmittelindustrie wird eine der umkämpften Domänen sein. Die EG hat hier auch schon kräftig angepasst: Durch öffentlich ausgetragenen Streit bekanntgeworden sind das Reinheitsgebot des Bieres, die Kakaobestandteile der Schokolade, die Getreide der Pasta und die Ersatzstoffe in der Wurst. Die Vereinheitlichung – meist auf unterster Ebene – verengt nicht nur die Angebotsvielfalt durch regionale Unterschiede, sondern sie ebnet auch den

Weg für industrielle Herstellungsverfahren. Ersatz- und Zusatzstoffe sind kaum dechiffrierbar, und das Herstellungsverfahren muss erst gar nicht angegeben werden. Letzteres wird vor allem im Zusammenhang mit biotechnologischen Verfahren von zunehmendem Interesse.

Im Bereich der Nahrungsmittel wie auch der Medikamente wird sich vermutlich das Prinzip der gegenseitigen Anerkennung durchsetzen: das heisst, was in einem Mitgliedsland der EG zugelassen wird, darf EG-weit auf den Markt. Die umstrittene Abtreibungspille RU 486 könnte demnach in der gesamten EG auf den Markt kommen, da sie in Frankreich eingeschränkt zugelassen ist.

Umwelt

Mit zunehmender Warenzirkulation wird der Güterverkehr drastisch zunehmen. Nach Schätzungen soll er in der EG bis zum Jahr 2000 um 70% ansteigen: In den Transitländern Schweiz und Österreich soll er sich verdoppeln. In der BRD leidet inzwischen jedes 5. Kind an einer umweltbedingten Atemwegserkrankung.

Von der EG-Kommission wurde eine Untersuchung über die Auswirkungen des Binnenmarktes auf die Umwelt in Auftrag gegeben – aber nicht veröffentlicht, weil sie zu kritisch ausfiel. Für die BRD wird geschätzt, dass 3% Wirtschaftswachstum 6% an ökologischen, materiellen und sozialen Folgekosten verursachen.

Annette Goehrlich